

Dörffer, 1548, vorher erster evangelischer Cantor zu Sct. Jakob, dann 1545 Diaconus daselbst, gestorben 1562. 5.) Andreas Lange, 1561, ward 1566 seines Amtes entsetzt. 6.) Johann Jacobi, 1566, vorher seit 1555 Pfarrer in Reichenbrand, ward 1568 Pfarrer in Reichenbain. 7.) Elementens Hunger, 1568, vorher Pfarrer in Cuba, ward 1577 wegen des Calvinismi seines Amtes entsetzt, gestorben 1591. 8.) Johann Albertus, 1577, ward 1585 Vesperprediger in Freiberg. 9.) Joh. Atropaeus (Beck), 1585, ward 1592 wegen des Calvinismi abgesetzt. 10.) Heinrich Pistorius, 1592, ward 1595 Diaconus zu Sct. Jakob. 11.) M. Christoph Bernsdorf, 1595, gestorben 1612. 12.) M. Jacob Richter, 1612, vorher Conrector hier, gestorben 1633. 13.) David Drabitus, 1633, gestorben im August desselben Jahres. 14.) Georg Agricola, 1633, vorher Pfarrer zu Cuba und Wiesa, ward bald darauf wieder entlassen. 15.) M. Herrm. Köfner, 1634, ward 1640 Pfarrer in Zwönitz. 16.) M. Zachäus Christocrates Faber, 1640, vorher Pfarrer in Croffen, gestorben 1675. 17.) M. Gottlieb Faber, 1675, vorher seit 1664 Pfarrer-Substitut hier, gestorben 1694. 18.) M. Gottlieb Herrmann, 1695, gestorben 1733. 19.) M. Sebastian Seydel, 1733, vorher seit 1704 Diacon hier, gestorben 1757. 20.) M. Gabriel Beil, 1757, vorher Diacon hier. 21.) M. Joh. Gottlieb Tröger, 1779. 22.) M. Traug. Heinrich Unger, gestorben 1807. 23.) M. Gottlob Heinrich Unger, 1807, zeitlich Diacon hier, gestorben 1825. 24.) M. Christlieb Leberecht David Kretschmar, 1825, vorher Diacon zu Sct. Jakob, steht gegenwärtig noch im Amte.

Diaconen zu Sct. Johannis:

1.) M. Joh. David Schulze, 1695, ward 1699 Pastor zu Auerswalde. 2.) Ernst Friedrich Kindermann, 1699, ward 1704 Pastor zu Burkhardttsdorf. 3.) M. Sebastian Seydel, 1704, ward 1733 Pastor zu Sct. Johannis. 4.) M. Moriz Friedrich Engel, 1733, ward 1746 Diacon zu Freiberg. 5.) M. Gabriel Beil, 1746, vorher seit 1730 Conrector hier, ward 1757 Pastor zu Sct. Johannis. 6.) M. Joh. Michael Mehlich, 1757, ward 1760 Diacon zu Sct. Jakob. 7.) M. Joh. Gottlieb Kreyzig, 1760, ward 1772 Diacon zu Sct. Jakob. 8.) M. Joh. Gottlieb Tröger, 1772, ward später Pastor hier. 9.) M. Traug. Heinrich Unger, desgleichen 1796. 10.) M. Gottlob Heinrich Unger, 1796, ward 1807 Pastor zu Sct. Johannis. 11.) M. Joh. Carl Weickert, 1807, ward 1820 Diacon zu Sct. Jakob. 12.) M. Karl Eduard Weicker, 1820, vorher Nachmittagsprediger zu Leipzig, steht gegenwärtig noch im Amte.

Stadt Chemnitz.

Gegenwärtig sind angestellt

A.) an der Kirche zu Sct. Jakob:

1.) D. Friedr. Aug. Unger, Pfarrer und Superintendent, auch Königl. Sächs. Kirchenrath. 2.) Herrmann Heinrich Eger, Archidiacon. 3.) M. Gottfried Herrmann Schreckenbach, Diacon. 4.) Christian Friedrich Wolff, Cantor. 5.) Christlieb Dieze, Organist. 6.) Christian Traugott Brunner, Kirchner.

B.) an der Kirche zu Sct. Johannis:

1.) M. Christlieb Leberecht Dav. Kretschmar, Pfarrer. 2.) M. Karl Eduard Weicker, Diacon. 3.) Aug. Christoph Friedr. Kurzwelly, Cantor. 4.) Christian Gottlieb Hartlich, Organist.

C.) an der allgemeinen Bürgerschule:

1.) Leberecht Traug. Pomsel, Director. 2.) Carl August Caspari, Subrector.

Oberlehrer:

3.) Christ. Friedr. Scheidhauer. 4.) M. Johann Friedrich Trübenbach. 5.) Gottlob Benjamin Claus. 6.) Christian Gottlieb Hartlich. 7.) Christian Friedrich Wolff.

Lehrer:

8.) Friedr. Heinr. Fischer. 9.) Karl Gottlob Nauemann. 10.) Theodor Neumann. 11.) Philipp Daniel

Weiß. 12.) M. Ernst Moriz Findeisen. 13.) Gottlieb Adolf Richter. 14.) Karl Gottlob Fischer. 15.) Johann Gottfr. Peschel. 16.) Friedrich Gustav Ludwig Kaiser. 17.) Gottlob Traug. Reichelt. 18.) Friedrich Wilhelm Ehrlich. 19.) Karl Moriz Eduard Schuricht. 20.) Johann Friedrich Stahlknecht. 21.) Ernst Rudolf Eger. 22.) Joh. Gottlieb Blochwitz.

Außerdem 2 Lehrer-Bisare, 2 Schreibelehrer, 1 Zeichnungslehrer und 1 Lehrer in der französischen Sprache.

Die Seelenzahl der Parochie Sct. Jakob ist gegen 6000, die der Parochie Sct. Johannis mit Einschluß der 2 eingepfarrten Dörfer Sablenz und Bernsdorf, gegen 17,000.

Die allgemeine Bürgerschule, im Jahre 1831 begründet, besuchen 2893 Kinder. Das prächtige, 20 Fenster breite und 17 Hörsäle enthaltende Gebäude derselben ist im Norden von Chemnitz, zwischen Stadt und Vorstadt befindlich.

Außer dem vormaligen Lyceum, dessen 3 untersten Classen zugleich Bürgerschule waren, bestand früher eine Mädchenschule in der Stadt-Parochie und eine Knaben- und Mädchenschule in der Johannis-Vorstadt. Diese 3 Schulen wurden mit Eröffnung der allgemeinen Bürgerschule aufgehoben, deren Lehrer, außer dem Knabenlehrer zu Sct. Johannis, der zugleich Cantor und Küster ist, an dieser angestellt und sämtliche Kinder der Stadt und Vorstadt in diese gewiesen. Die Bürgerschule zerfällt in 3 Abtheilungen, die höhere, mittlere und niedere Bürgerschule, jede dieser Abtheilungen in 6 Classen. Das Schulziel jeder Abtheilung ist Reife der Kinder zur Confirmation und Entlassung. Die Kinder sind nach den Geschlechtern getheilt.

Mit der Bürgerschule ist eine Progymnasial-Anstalt in 3 Classen verbunden zur Vorbereitung auf eine Gelehrten-Schule oder ein Seminar. Gegenwärtig ist Subrector Caspari als erster, Predigtamts-Candidat und Bürgerschullehrer Kaiser als zweiter und Predigtamts-Candidat und Bürgerschullehrer Neumann als dritter Progymnasiallehrer angestellt.

In den nach Sct. Johannis eingepfarrten Dörfern Bernsdorf und

Sablenz, sind ständige Schulen und gegenwärtig als Lehrer angestellt, bei ersterer August Dav. Knorr, bei letzterer Friedrich Gottlob Schmeißner. Jene besuchen 69, diese 160 Kinder.

Noch sind 2 Anstalten der öffentlichen Wohlthätigkeit: das Hospital zu Sct. Georg und der Siechhof zum heiligen Geist, zu bemerken.

Ueber die Entstehung des Erstern sind zwar keine urkundlichen Nachrichten vorhanden; es ist jedoch sehr wahrscheinlich, daß solches schon in den frühesten Zeiten von Chemnitz gegründet worden sei. Im Schmalkaldischen Kriege scheint es, obwohl die Kirche zerstört wurde, wenig oder nichts gelitten zu haben; allein während des 30jährigen Kriegs, ward das Gebäude gänzlich eingäschert und konnte erst 5 Jahre nach dem Frieden, wieder hergestellt und 62 Jahre später zur Aufnahme der Hospitaliten eingerichtet werden. Zu den ältern Stiftungen desselben vor der Reformation gehörten auch eine Badstube auf der Bach vom Jahre 1401 nebst Garten und Haus vor dem Johannisthore und Badestiftungen für die Armen, welche hier unentgeltlich badeten und Brod, Salz und Bier erhielten. Dergleichen Stiftungen wurden bekanntlich Seelbäder genannt, weil man glaubte, daß dadurch die Seelen ihrer Urheber früher aus dem Fegfeuer befreit würden. Nach der Reformation wurden diese Seelbäder aufgehoben und ihr Einkommen zu Erhaltung des Hospitals verwendet. Das Vermögen dieses Instituts ist nach und nach durch Vermächtnisse vermehrt worden. Der Zweck der Anstalt ist, betagten Bürgern, gegen Erlegung eines billigen Eintrittsgeldes, freie Wohnung, Heizung, Unterhalt und in Krankheitsfällen, ärztliche und chirurgische Hilfe zu verschaffen.

Das Hospital zum fernern Siechen, oder zum heiligen Geist, in der Klostersvorstadt, ist eben so alt wie das vorerwähnte Institut. Es war ursprünglich der Aufnahme und Pflege kranker Pilger, welche nach dem gelobten Lande wallfahrteten, oder von da zurückkamen, oder